

Neuer Kamerad für Schüler in Bad Doberan: Hündin Laska sitzt jetzt mit im Unterricht

Matheaufgaben lösen und sich dann mit dem Hund beschäftigen: In der Regionalen Schule am Kamp in Bad Doberan ist das jetzt möglich. Drei Mal in der Woche begleitet Laska ihre Besitzerin Gaby Puskeiler. „Ein Schulhund bringt große Effekte“, sagt die Lehrerin.



Von Anja Levien

Bad Doberan. Die Regionale Schule am Kamp Bad Doberan hat ein neues Mitglied im Kollegium: Sie hat vier Beine, eine Schnauze und hört auf den Namen Laska. Die drei Jahre alte Hündin der Rasse Riesenschnauzer ist der neue Schulhund in der Schule.

Maximal dreimal in der Woche geht Laska mit in den Unterricht. „Im Klassenraum gibt es zwölf Regeln im Umgang mit dem Hund“, erläutert Lehrerin Gaby Puskeiler, zum Beispiel, dass der Hund entscheidet, wo er hingehet und das immer nur ein Schüler mit ihm spricht und ihn streichelt. Auf einem Plakat im Klassenraum sind zur Erinnerung alle dargestellt. Jedem Schüler sei eine Regel zugeordnet, auf deren Umsetzung er achten sollte.

„Ein Schulhund bringt große Effekte“, sagt Gaby Puskeiler. Die 40-Jährige ist die Besitzerin von Laska und hat vor ihrem Umzug in den Norden vor einigen Jahren in Baden-Württemberg in der hundegestützten Pädagogik gearbeitet und in einer Arbeitsgruppe ein Regelwerk erarbeitet, wie der Unterricht mit einem Hund gestalten kann.

Zu Unterrichtsbeginn gehe Laska zu jedem Kind hin und begrüße es. Geht es einem Schüler nicht gut, hat er Schwierigkeiten, sich zu konzentrieren, dann merke das der Hund. „Wenn der Schüler frustriert ist, weil er sich nicht konzentrieren kann, dann bekommt sie das mit. Der Schüler nimmt sich eine Auszeit mit dem Hund und fängt nach einiger Zeit selbst gesteuert an, wieder zu arbeiten“, schildert Gaby Puskeiler eine Situation.

Zudem könne die Empathie geschult werden. So hätte ein Schüler, der viel auf sich bezogen ist, ein Le-

ckerli in seiner Hand gehabt und sollte Laska rufen. „Er rief sehr ernst mit tiefem Ton. Der Hund kam nicht. Er hat mehrere Versuche gebraucht, bis der Ruf freundlich klang und sie kam.“

Mit einem Schulhund werde das Verantwortungsbewusstsein der Kinder gestärkt, weil sie auf das Tier achten, ob der Hund zum Bei-

spiel rausmüsse. „Es fällt den Kindern leichter, in Bezug auf den Hund Regeln einzuhalten.“

Dass die Kampschule jetzt einen Schulhund hat, ist der Initiative von Gaby Puskeiler zu verdanken und ihr Engagement in der Hundebildung. Denn einfach so darf niemand einen Hund mit in die Schule bringen. Als Riesenschnauzer sei

Laska von der Rasse her eher untypisch für einen Schulhund, „weil Riesenschnauzer temperamentvoll sind, aber dadurch auch interaktionsfreudiger. So entstehen schöne Momente mit den Kindern.“ Mit ihren drei Jahren habe sie jetzt ein gutes Alter für die Schule. In der Ausbildung ist die Hündin jetzt so weit, dass sie sich zwar freut und ihr

Temperament zeige, aber im Klassenraum auch entspannen könne.

Neben der Ausbildung hat Gaby Puskeiler mit Laska auch einen Wesenstest machen müssen. Das Zertifikat belege, dass der Hund Stresssituationen annehmen könne. Zudem absolviert Laska noch eine Ausbildung zum Schulhund. „Da lernt sie dann noch mal, mit

Das ist für den Hund ein richtiger Job. Nach dem Tag in der Schule ist sie k. o.

Gaby Puskeiler

Lehrerin an der Regionalen Schule am Kamp Bad Doberan

lauten Situationen umgehen zu können, kleine Spiele mitzumachen.“ Für sie als Lehrerin sei ihre Erfahrung in der Hundebildung wichtig, um das Tier mit in den Unterricht zu nehmen. Dafür benötige sie den Sachkundenachweis in der Ausbildung mit Hunden. „Ich muss den Kindern und dem Tier antun, was abläuft.“

Die Schulkonferenz der Regionalen Schule habe über den Schulhund abstimmen müssen, der Schulträger und das Schulamt wurden hinzugezogen. „Wir ändern jetzt noch das Schulprogramm“, sagt Schulleiterin Nina Lellwitz.

Jede Woche in einer anderen Klasse – das wird es für Laska nicht geben. „Der Hund braucht feste Klassen“, sagt Gaby Puskeiler. Die 5c ist eine davon. Und so ist Laska mit dabei, während Matheaufgaben gelöst werden. „Wir nutzen die Coronazeit, um den Hund langsam einzuführen.“ Durch die Notbetreuung der fünften und sechsten Klassen sind diese nicht voll belegt.

Übrigens geht es dem Hund wie manch einem Schüler nach einem Schultag. „Das ist für den Hund ein richtiger Job. Nach dem Tag in der Schule ist sie k. o.“